



Herausforderungen und Zukunftsaufgaben für Vereine und Verbände im Sport

Am ersten November-Wochenende fand in Hamburg mit über 1.100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wieder ein großer Sportkongress zu aktuellen Themen der Vereinsentwicklung in unseren Turn- und Sportvereinen statt. Der 3. Internationale Sportkongress, ausgerichtet durch unseren Landesverband VTF Hamburg, wechselt als zentraler Sportkongress im DTB jährlich mit dem Stuttgarter Sportkongress.

In Hamburg war auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit einem Angebot für Verbandsführungskräfte unter dem Dach „Sport gestaltet Zukunft“ mit von der Partie. In seiner Rede zur Eröffnung des Kongresses skizzierte DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach die Zukunftsaufgaben des DOSB in der Sportentwicklung als „Wissensmanagement“. Er stimmte meiner schon häufig geäußerten Auffassung zu, dass der Sport in unseren Vereinen gemacht wird und wir uns als Sportorganisationen in unseren Aufgaben an den Bedürfnissen der Turn- und Sportvereine zu orientieren haben. Wir müssen unsere Vereine mit Dienstleistungen fit machen für die Zukunft und stärken für die Konkurrenzfähigkeit vor Ort als Sportanbieter Nr. 1. Dies betrifft einerseits die fachlichen Angebotsinhalte (Aufgabe der Fachverbände) und auf der anderen Seite die nicht-fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Vereinen (Aufgabe der Landessportbünde).

An dieser Stelle Doppelstrukturen abzubauen und eine klare Aufgabenteilung zu schaffen, haben die Sportverbände bei der Neugründung des DOSB im Frühjahr dieses Jahres als dringlichen Arbeitsauftrag in ihr Programm aufgenommen.

In den Tagen des Hamburger Kongresses waren denn auch die aktuellen Herausforderungen an der Vereinsbasis Thema in den verschiedenen Diskussionsforen. Es wurde deutlich, dass sich die Vereine und Vereinsabteilungen mit Strategien für ihre Zukunftsfähigkeit befassen müssen.

Es gibt kein Patentrezept, das sich auf jeden Verein übertragen lässt, da je nach Ort und Umfeld andere Bedingungen herrschen. Es gibt aber gemeinsame Kernfragen, auf die jeder Verein seine Antwort finden muss.

Eine davon ist die Frage nach der Qualität der Angebote. Um als Verein auf Dauer konkurrenzfähig zu sein, zählt Qualität, Qualität und nochmals Qualität. Deshalb sollte das Bestreben der Vereinsführungen ständig auf Qualitätssicherung ausgerichtet sein. Dies betrifft die fachliche Qualität der Übungsleiter/innen und Trainer/innen, die Ausstattung der Räume, die Betreuung und Bindung der Mitglieder, die Flexibilität in Angebotszeiten sowie Kreativität in der Zusammenarbeit mit Einrichtungen in der Kommune.

Ein zweiter wichtiger Aspekt ist die Klärung des „Alleinstellungsmerkmals“, mit dem sich der Verein in seiner Umgebung positioniert. Meines Erachtens ist dies der soziale Aspekt: Der Verein bietet Bewegung nicht allein unter funktionalen Aspekten wie Fitness, Gesundheit und Spaß, sondern zusätzlich in sozialer Gemeinschaft. Hier trifft man sich beim Sport, nach dem Sport und man kann auch noch mitmachen im Verein. In Zeiten der Globalisierung, der Vereinzelung und des Konkurrenzkampfes im Job erhält dieser Aspekt eine zunehmende Bedeutung für die Menschen.

Eine weitere Frage stellt das Vereinskonzept für Kinder dar. Die privaten und kommerziellen Angebote mit Kindersport-Kursen, Fußballschulen und Kampfsportgruppen etc. nehmen zu. Ob dies für eine dauerhafte sportliche Bindung von Kindern sinnvoll ist, kann angezweifelt werden. Hier können sich die Vereine gegenüber den Eltern positionieren mit einem Konzept für Kinderturnen, das eine breite und gesunde Grundlagenausbildung und spätere Spezialisierung in verschiedene Sportarten vorsieht. Hier kann man sich auch mit anderen Abteilungen oder Vereinen abstimmen, ohne Konkurrenz zwischen den Sportarten.

Und schließlich die Frage der „Mittelschicht-Orientierung“ im Verein. Wie binden wir die Bevölkerungsgruppe der 35- bis 50-Jährigen mit Fitness- und Gesundheitsangeboten an unseren Verein? Diese Gruppe hat auf Grund der beruflichen und familiären Situation spezielle Ansprüche an Vereinsangebote, aber meist auch das finanzielle Potenzial, das gegebenenfalls an die privaten Anbieter fließt. Dabei könnten wir diese Mittel im Zuge einer Quersubventionierung für unsere kostenintensiveren Aufgaben wie z. B. Kinder- und Jugendangebote gut einsetzen.

Wenn diese Fragestellungen auch für Ihren Verein interessant und relevant sind, lade ich Sie herzlich zum Informationsaustausch bei unseren nächsten Sportkongressen im DTB ein.

Da sich das Jahr 2006 in den nächsten Wochen dem Ende zuneigt, möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Turnvereinen und Turnabteilungen, den Turnkreisen und Turngauen, Landesturnverbänden und Gremien des DTB auf Bundesebene, die sich auch im abgelaufenen Jahr 2006 wie gewohnt mit großem Einsatz für die Entwicklung von Turnen und Gymnastik engagiert haben, herzlich „Danke!“ sagen.

Ich wünsche allen besinnliche Feiertage und einen angenehmen Jahreswechsel. Auf dass wir 2007 als Jahr der Turn-WM in Deutschland mit frischer Energie angehen können.

**Ihr
Rainer Brechtken
DTB-Präsident**